Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 54 (1967)
Heft: 6-7: Jugend und Schrifttum

Artikel: Das religiöse Jugendbuch
Autor: Bloetzer, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529253

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Technik:

Karl Thöne: Elektrizität als Hobby. Orell Füßli, Zürich, 1965, 195 S., Fr. 14.50
Berufswahl:
Eduard Dietl: Wege zum Berufserfolg. Pfeiffer, München, 1965, 224 S., Fr. 18.40
Sprachen:
Edith Hallwaß: Wer ist im Deutschen sattelfest? Pfeiffer, München, 1965, 248 S., Fr. 11.65

Quellen:

Richard Bamberger: Jugendlektüre. Verlag für Jugend und Volk, Wien.
Karl Ernst Maier: Jugendschrifttum. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/OBB.

Das religiöse Jugendbuch

Hans Bloetzer, Vikar

Wenn man all das Mittelmäßige, Scheinreligiöse und Fehlerhafte in Abzug bringt, ist in der heutigen Jugendliteratur die Präsenz des Religiösen noch gering. Der Grund für diese Tatsache liegt nicht so sehr in einer oft beklagten Interesselosigkeit der Leser, sondern darin, daß der «religiöse» Autor, der gewiß etwas zu «verkünden» meint, oft selber nicht überzeugt ist vom Verkündigten (cf. scheinreligiöse Literatur) und daß er gewisse wichtigste Forderungen an jedes religiöse Buch zu wenig oder gar nicht beachtet.
Ein erstes, dringliches Postulat an das religiöse Jugendbuch ist ein ästhetisches: Weil der gewohnte, abgegriffene Ausdruck nie jugendgemäß ist, muß der Autor aus den erstarrten, tradionellen Formen den Weg in die angepaßte Sprache finden, wobei Jargon und Slang nach Möglichkeit, Knüllerei und Saloppheit ausnahmslos zu meiden sind. Auf jeden Fall ist religiöse Jugendliteratur alles das nicht, was nicht die formalästhetischen Forderungen der Kunst schlechthin erfüllt. Die gute Mittelmäßigkeit darf nicht überschätzt werden, wenn sie sich «religiös» drapiert. Damit ist nicht nur der schlechten Sprache, sondern auch dem Kitsch in seinen vielseitigen Variationen das Urteil gesprochen. Dieser ist und bleibt ein direktes Unrecht gegenüber dem Jugendlichen, welches um so schwerwiegender wird, wenn solche Verlogenheit auf religiösem Gebiet geschieht. Allerdings ist es ebenso verlogen, wenn man heute unter dem Deckmantel «moderne Kunst» Figuren gestaltet, die nur mehr fratzenhaft und gespenstisch wirken. (Vorbildlich wäre etwa der Stil in Sengers Bildergebetbuch aus dem Ludgerus Verlag.) Daß wir die «religiösen Comics» resolut verneinen müssen, scheint mir evident, denn sie bilden einen Widerspruch in sich. Comics-Heiligenleben und Comics-Bilderbibeln verdienen einen totalen Boykott.
Dem Inhalt entsprechend lautet das wichtigste Postulat an das religiöse Jugendbuch: Es muß in allem für die Wahrheit Zeugnis ablegen! Vor zwei Jahren hat dies Kardinal Lercaro, ein bewährter Erzieher, bei einer Jugendbuchausstellung in Bologna folgendermaßen untermauert: «Die Wahrheit ist es, welche dazu führt, das Leben nach der Wirklichkeit darzustellen; die Wahrheit ist es, welche den Willen gegen das Erstarken der dunklen Triebe erleuchtet und leitet; die Wahrheit ist es, die ein ungetrübtes gesellschaftliches Zusammenleben entstehen läßt und der Gerechtigkeit und der Liebe zum Durchbruch verhilft . . .»
Eine verlogene Darstellung des Lebens (cf zahllose Hagiographien!), in die man einen Grundsatz oder eine Erzählung einflicht, schafft eine Welt, welche die Bildung des Kindes und die wahre Seele der Jugend zerstört, weil die Zukunftshoffnung, das Vertrauen, die Begeisterung für das Große, der Heroismus u. a. m. durch solche Trugbilder vermindert werden. Eigentlich ist ein Buch immer schon dann religiös, wenn es das Gute so darstellt, daß seine Klarheit die Sympathie für sich gewinnt, und wenn die Tatsache des Bösen nicht gerechtfertigt oder ermutigt und auch nie zu früh enthüllt wird.
Damit haben wir ein Postulat der Psychologen angeschnitten: Besonders auf dem Gebiet des religiösen Jugendbuches müssen die Stufen der Entfaltung der kindlichen Fähigkeiten noch besser beachtet werden. Dies gilt nicht bloß für die Verständlichkeit der Sprache, sondern eher noch für die Wahl jener Mittel der Einwirkung, welche das Kind auf seiner jeweiligen Entwicklungsstufe aufzunehmen vermag. Für diesen ganzen Fragenkomplex kann ich auf eine großartige Arbeit von Fräulein Dr. Agnes Gutter hinweisen: «Der Aufbau des Jugendliteratur-Unterrichtes» (Union-Verlag AG Solothurn), welche auch die Sparte Religion für alle Altersstufen berücksichtigt und gut behandelt.

Als Grundsatz hat heute vermehrt zu gelten: Nicht Moralin, sondern vertieftes Glaubenswissen soll durch das religiöse Buch, sei es durch gute biographische und geschichtliche Werke oder durch religiöse Romane, überreicht werden. Im religiösen Roman geschehe dies besonders diskret. Ideale Beispiele: H. Kaufmann: «Der Teufel tanzt im Ju-Ju-Busch» – E. Hearting: «Einsamer Wolf» – H. Klingler: «Eroberer ohne Land», oder in jeder Beziehung vorbildlich: das neueste Buch von W. Ebener: «Kein Meer ist zu weit» usw. Solche und ähnliche Bücher vereinen echte Abenteuerlichkeit und jugendgemäße, überzeugende Religiösität auf prächtige Weise.

Das bisher Gesagte wird wohl noch durchleuchtet und gewinnt an Bedeutung durch ein letztes Postulat an das religiöse Jugendbuch von heute: Es muß auf jeden Fall immer durch und durch christlich sein, das heißt: es darf den Fragenkomplexen unseres Lebens im Hier und Heute auf keine Weise ausweichen. Es darf nicht flüchten in die Heiligenlegenden des Mittelalters, nicht flüchten in das Rankenwerk himmlischen Krims-Krams (cf «Der Weihnachtsabend» von Christoph v. Schmid usw.), es darf nie zu einem jovialen Umgang mit Gott greifen, zu jener schweißigen Pseudokameraderie, die so tut, als wisse sie die Privatnummer des Dreifaltigen Gottes, sonst wird nämlich Gott zum Wunderautomaten, und alles wird recht gemütlich und gemütvoll ... Das Leben aber ist doch anders und voll der Probleme und Rätsel.

In der echt religiösen, das heißt christlichen Jugendliteratur muß die ganze Schöpfung zu ihrem Rechte kommen. Sie muß zu ihrem Rechte kommen als geschaffene und als erlöste. Sie muß also so dargestellt werden, daß in ihr auch das unausgesprochene Religiöse aufleuchtet. Gerold Schmid meinte vor drei Jahren bei einer Jugendbuchtagung in Zug: Alles im religiösen Jugendbuch müsse aus einer nach oben geöffneten Haltung fließen und so den Kindern und Jugendlichen helfen, nach oben geöffnet zu leben.

Auf der Suche nach der christlichen Jugendliteratur wird man letztlich stets auf ein und dasselbe Kernstück stoßen: die Bibel. Und gerade hier sind die Versuche einer Erneuerung nun besonders glücklich. Denken wir etwa an die Bilderbibel des Patmos Verlages von Johannes Grüger, an die schon zahlreichen Bilder-Bibel-Bücher von A. M. Cocagnac aus dem gleichen Verlag oder an das wundervolle Erzählbuch von Anne de Vries: «Die Bibel unserer Kinder» aus dem kath. Bibelwerk Stuttgart, während jedoch die berühmte Ravensburger Bilderbibel trotz ihrer schönen Ornamentik nicht ohne Vorbehalt empfohlen werden kann, da sie zu starr und zu wenig dynamisch wirkt und so dem kindlichen Empfinden nicht entspricht.

Die Bedeutung der Bibel und ihrer Geschichten auch schon für das Kind darf nicht unterschätzt werden. Erinnern wir uns an eine Stelle in Dostojewskijs «Brüder Karamasow», wo von der Persönlichkeit des Starez Zosima die Rede ist: «Unter den Erinnerungen an mein Elternhaus schätze ich besonders jene, welche sich auf die Heiligen Schriften beziehen, denn ich war von klein auf sehr neugierig darauf, sie kennen zu lernen. Ich hatte einen Band, der mit herrlichen Illustrationen ausgestattet war und die Überschrift trug «Einhundertundvier Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament», und gerade in diesem Buch hatte ich lesen gelernt. Ich bewahre es noch heute auf; es befindet sich hier, auf diesem Gestell der Bibliothek, und ich betrachte es als das wertvollste Stück in meiner Familie ...» Und so ergeht es vielen! –

Es wird also in Zukunft in der religiösen Jugendliteratur weiterhin und wohl noch bewußter darauf hingearbeitet werden müssen, daß den Kindern der volle Reichtum der christlichen Lehre und des christlichen Lebens in verantwortungsbewußter, d. h. in formschöner, offener und dem Kind entsprechender Weise vermittelt werde, aber von Menschen, die selber schon vom Glauben ergriffen und vom Christsein überzeugt sind.

Lesebuch und Jugendbuch

Josef Rennhard, Leibstadt

Während Jahrzehnten durfte die Schule unantastbar und beinahe sakrosankt gleichsam im Glashaus leben. In neuester Zeit aber hat sich die öffentliche Kritik der Pädagogik bemächtigt. Nichts verschont sie: weder Lehrpläne noch Methoden, weder Unterricht noch Lehrer. Und der Kritik liebstes Kind scheint das Lesebuch geworden zu sein.